



Karin Löprich

Mit EDTA-Chelat-Therapie der Krebsentstehung vorbeugen

Langjährige wissenschaftliche Studie zeigt, dass die Krebssterblichkeit mit EDTA-Chelat-Therapie um 90 % reduziert werden konnte

Das Sprichwort: „Vorbeugen ist besser als heilen“ gilt generell bei allen Krankheiten – aber insbesondere für das Krebsgeschehen. Die nachfolgend vorgestellte Studie wurde zwar schon vor vielen Jahren durchgeführt – das Ergebnis ist heute jedoch aktueller als jemals zuvor. Es handelt sich nicht um eine „olle Kamelle“. Die Anzahl der jährlichen Krebsfälle ist drastisch angestiegen – und eine wirklich effektive Krebstherapie ist noch immer nicht auf dem Markt. Die beste Krebstherapie ist daher nach wie vor die, die man nicht anwenden muss, weil eine Krebserkrankung vermieden werden konnte. Aber wer sieht das schon ein?

berichteten die Patienten über eine Verbesserung vieler Krankheiten und Symptome während und nach der Chelat-Therapie.

Metallausleitung als Mittel gegen Bleivergiftung und durch Blei verursachte Krankheiten – das hört sich für Dr. Blumer gut an. Die Idee für eine Forschungsarbeit ist geboren. Zusammen bringen Dr. Walter Blumer und Dr. Elmar Cran-ton die Untersuchung auf den Weg.

Es wird eine Gruppe von 231 Erwachsenen (126 Frauen und 105 Männer) für die Studie ausgewählt, die allesamt entlang der Hauptstraße wohnen. Es wird nachdrücklich betont, dass die untersuchten Personen dieser Studie nicht mehr Blei oder anderen Umweltkarzinogenen ausgesetzt waren als Bürger der meisten anderen Städte in der ganzen Welt.

Es handelt sich bei dieser Untersuchung nicht um eine gut bezahlte Studie eines Pharmakonzerns, sondern um eine langjährige Beobachtungsstudie, während der lediglich ein Teil der Patienten mit EDTA entgiftet wurde – der andere Teil nicht. Die Gruppe der mit Chelat-Therapie behandelten Personen bestand aus 35 Frauen und 24 Männern. Diese erhielten CaEDTA-Injektionen + Vitamin C + Vitamin B1. Die allgemeine ärztliche Versorgung war bei allen Teilnehmern der Studie ansonsten gleich, „nur“ die Metallentgiftung mit CaEDTA machte den Unterschied aus.

Labortests, die zu dieser Zeit mittels Atom-Absorptions-Spektroskopie (nach der Roosels-Methode) vor und nach EDTA-Applikation durchgeführt wurden, bestätigen den Verdacht: Bei den Testpersonen wird eine erhöhte Bleibelastung festgestellt – und damit wird Blei als auslösender Faktor für die Entstehung von Krankheiten angenommen.¹ Das ermutigt Dr. Blumer und Dr. Cran-ton weiter, die Studie zu beginnen, die 18 Jahre andauern sollte. Hierbei sollte der Nachweis gelingen, dass die Nähe zur Hauptstraße – und da-

¹ Die Ausscheidungsprovokation von Blei mittels der Gabe von CaEDTA wird auch heute noch durchgeführt, es handelt sich um einen wissenschaftlich anerkannten Test für Bleibelastungen im Körper. Wir bedienen uns dieser Methode (Provokationstest), um durch erhöhte Ausscheidung von Metallen den Grad der Metallbelastung (besser Vergiftung) nachweisen zu können. (Heute haben sich auch bei uns Labors auf die Schwermetall-Testung spezialisiert, z. B. MicroTrace Minerals, Hersbruck, oder Umwelt-Schwermetall-Labor-Analytik, Bad Bevensen.)



Abb. 1: Netstal

Der kleine Ort Netstal liegt idyllisch in einem engen Hochtal der Schweizer Alpen. Die Luft dort oben in den Bergen wäre rein und gesund, verlief nicht die stark befahrene Hauptverkehrsstraße mitten durch den Ort.

Wir schreiben das Jahr 1958. Dr. med. Walter Blumer ist der Hausarzt der Gemeinde Netstal. Viele seiner Patienten klagen zunehmend über Kopfschmerzen, Müdigkeit, Nervenbeschwerden und Magen-Darm-Beschwerden. Immer häufiger sieht er Depression mit Wesensveränderungen. Die Vermutung drängt sich auf, dass Autoabgase an der Entstehung der Probleme Schuld sein könnten.

Die Nähe zu seinen Patienten vermittelt ihm die Information über deren Lebensumstände wie Wohnumfeld, Beruf und Gewohnheiten. Er stellt fest, dass die Symptome derjenigen Patienten, die in der Nähe der Durchgangsstraße

wohnen, häufiger und ausgeprägter sind als die der Patienten, die in einiger Entfernung von der Straße wohnen. Der Verdacht drängt sich ihm auf, dass die Atemluft belastet ist, vermutlich mit Autoabgasen. Für ihn liegt nahe, dass es sich um eine Bleibelastung handeln könnte, die die Symptome verursacht. Das wollte er genau untersuchen und herausfinden.

Gefahr erkannt – Gefahr gebannt

Aus Amerika hört man zu der Zeit die ersten sensationellen Berichte über die Chelat-Therapie (EDTA war als Kriegsbeute von Deutschland nach Amerika gelangt). Sir Norman Clark hatte in den 1950-er Jahren bei Fabrikarbeitern aus den Akkumulatorenwerken bei Detroit Bleivergiftungen erfolgreich mit EDTA behandelt. Am Rande – quasi als Nebenwirkung –



Karin Löprich

ist Heilpraktikerin, Präsidentin der Deutschen Akademie für EDTA-Chelat-Therapie e.V. (DACT e.V.), Board Qualified Member of the International Board of Clinical Metal Toxicology (IBCMT).

Kontakt:

Karlstr. 5, D-77933 Lahr
Tel.: 07821 / 41854, Fax: 07821 / 42966
info@institut-vital.de

durch die Belastung mit toxischen Stoffen – mit den Symptomen und Krankheiten der Patienten zu tun hat.

Lassen Sie sich vom Studienergebnis überraschen!

Mortalität

Von den 231 Testpersonen starben während der 18 Jahre dauernden Beobachtungsstudie 31 Personen (17 Männer und 14 Frauen) an malignen Tumoren. In allen Fällen bis auf einen wurde die histopathologische Diagnose durch einen Pathologen im Krankenhaus bestätigt. 28 der 31 verstorbenen Menschen hatten zehn Jahre oder länger direkt an der Hauptstraße gewohnt, und die meisten waren rund um die Uhr in ihren Häusern.

Von 1959 bis 1976 starb nur einer der mit EDTA behandelten Patienten (1,7 %).

Im Vergleich dazu verstarben 30 von 172 der nicht mit EDTA behandelten Patienten aus der Kontrollgruppe an Krebs (17,4 %).

Das zeigt eine 10-fach höhere Krebssterblichkeit bei Patienten, die nicht mit EDTA behandelt wurden ($p=0.002$). Die beiden Gruppen waren ja ansonsten in allen anderen Aspekten gleich.

Umweltbelastung

1959 betrug die Verkehrsdichte in Netstal 4.000 Fahrzeuge pro Tag, bis 1968 hatte sie sich auf 8.000 Fahrzeuge pro Tag erhöht. Zu dieser Zeit war das Benzin noch bleihaltig. Die Messungen der Umweltbelastung auf Verschmutzungen und Krebs erregende Stoffe wurden im unmittelbaren Wohnumfeld der Studienteilnehmer (Hauptstraße) und in der Umgebung durchgeführt. Von renommierten US-Labors durchgeführte Luft- und Bodenproben entlang der Hauptstraße zeigten die Anwesenheit von polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen, die als Krebs erregend bekannt sind. Die Verschmutzung in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße, wo die Großzahl der Studienteilnehmer wohnte, war laut der untersuchenden Umweltbehörde „leicht über dem erlaubten Grenzwert“.

Es konnte durch die Untersuchungen eine Relation zwischen der Nähe zur Straße und der Erkrankung der Anwohner nachgewiesen werden.

Vermeidung der Krebsentstehung durch EDTA-Chelat-Therapie

Als die Daten der Studie veröffentlicht wurden, führten wiederum andere Untersuchungen zur Verbindung von Krebs und Freien Radikalen.

EDTA entfernt neben Blei auch die Übergangsmetalle wie Eisen, das zwar ein essentieller Nährstoff ist, sich aber auch mit zunehmendem Alter im Körper anhäuft und verschiedene Pathologien begünstigt. So katalysiert Eisen die Lipidperoxidation und fördert auf diesem Weg entzündliche Prozesse, ist Mitverursacher von Zell- und Gewebeschäden und trägt damit auch zur Arteriosklerose- oder Krebsentstehung bei. Eisen potenziert darüber hinaus die Krebs fördernden Eigenschaften von polyzyklischen Kohlenwasserstoffen und anderen Substanzen.

EDTA erhöht die Ausscheidung von ungebundenem, katalytischem und damit potenziell toxischem Eisen sogar zehn Mal stärker, als es bei Blei der Fall ist.

Es gibt offensichtlich zahlreiche Gründe, die dafür sprechen, dass EDTA-Chelat-Therapie in der Krebsprävention wirksam ist. Dies halte ich heute für das bedeutende Verdienst dieser Studie.

Aktuelle Bestätigung der Studienergebnisse

Die Aussagen der vorgestellten „alten“ Studie von Blumer & Cranton werden von neuen Untersuchungen verifiziert:

Eine kürzlich erschienene Publikation von McDonagh et al. bestätigt die Verbesserung einer Vielzahl von Symptomen, wie sie vor der Blumer-Cranton-Studie von den Teilnehmern berichtet wurden: Neurasthenie und unspezifische multiorganische Symptome verbesserten sich erheblich unter einer EDTA-Chelat-Therapie, woraus eine gesteigerte Lebensqualität resultierte.

Der Townsend Letter veröffentlichte im Mai dieses Jahres einen Beitrag von Frau E. Blaurack-Busch, PhD unter dem Titel „Chelation Iron in Conditions of Iron Overload“. In diesem Artikel

Mehr Menschen sterben an Krebs – Höhere Todesraten als 1970

STUTTGART (dpa). Die Menschen in Baden-Württemberg sterben häufiger an Krebs als noch vor einigen Jahren. Im vergangenen Jahr seien 24400 Menschen im Südwesten ihrem Krebsleiden erlegen, teilte das Statistische Landesamt am Mittwoch mit. Dabei fielen rund 13000 Männer und 11400 Frauen der Krankheit zum Opfer. Im Jahr 1970 waren es insgesamt 6600 Krebsfälle weniger. Damals starben zudem mehr Frauen (9100) als Männer (8650) an bösartigen Tumoren. Selbst wenn die höhere Bevölkerungszahl berücksichtigt wird, weisen fast alle häufigeren Krebsarten zum Teil deutlich höhere Sterberaten auf als 1970. So starben 2007 bezogen auf 100 000 Einwohner insgesamt 25 Baden-Württemberger an Lungenkrebs. 2008 lag die Sterberate bei 38 Fällen. Vor allem Frauen sterben an dieser Krebsart häufiger. Waren es zu Beginn der siebziger Jahre nur sieben Sterbefälle, stieg die Rate im vergangenen Jahr um das Dreifache auf 23 Fälle an. Auch bösartige Tumore der Leber, Gallenblase und Gallenwege, Bauchspeicheldrüse sowie Harnorgane führten häufiger zum Tod, ebenso Leukämie. Beim Darmkrebs stagnierten die Sterbefälle mit einer Rate von 28 beziehungsweise 30 Fällen nahezu. Frauen fielen 2008 häufiger Brustkrebs zum Opfer. Bei Männern hingegen stieg die Sterberate infolge von Prostatakrebs von 18 auf 26 Fälle. Magenkrebs und bösartige Tumore der weiblichen Geschlechtsorgane führten dagegen seltener zum Tod.

Quelle: Badische Zeitung, 03.09.2009

wird die Chelat-Therapie bei Eisenspeicherkrankheiten beschrieben und dass eine Eisenüberladung eine Schädigung der Mitochondrien bewirkt sowie auch die DNA angreift – was zu maligner Entartung führen kann.

EDTA ist nachgewiesenermaßen ein ausgezeichneter Chelator für Eisen und hat eine höhere Bindekapazität als DMP5 und DMSA. Es entfernt überschüssiges Eisen und hat über die Senkung der Lipidperoxidation eine entzündungshemmende Wirkung. Der Angriff der Freien Radikale auf die Zell- und Mitochondrienmembranen wird reduziert und der Krankheitsentstehung (auch der Krebsentstehung) vorgebeugt.

Diese Entdeckung wurde bereits in der Studie von Blumer & Cranton dokumentiert. Daher sollte der EDTA-Chelat-Therapie bei Eisenspeicherkrankheiten mehr Beachtung und Anerkennung geschenkt werden – auch von Seiten der Schulmedizin.



EDTA-Behandlungen sind nämlich nicht nur wirksam, sondern darüber hinaus auch Kosten effizient: Die monatlichen Kosten für Hämochromatose-Patienten, die beispielsweise mit einer portablen Desferoxamin-Pumpe behandelt werden, können 6000 bis 8000 US-Dollar betragen. Eine EDTA-Behandlung dagegen würde etwa 600 bis 1000 US-Dollar monatlich kosten.

Fazit

Es sollten auch in Zukunft groß angelegte, randomisierte Doppelblindstudien angestrengt werden, um die vielen Vorteile der EDTA-Chelat-Therapie voll zu dokumentieren – so wie sie in der Studie von Blumer und Cranton gefunden wurden. EDTA ist eine kostengünstige und relativ sicher anzuwendende Substanz.

Die pharmazeutischen Konzerne sehen jedoch bis heute keinen (finanziellen) Anreiz für eine klinische Studie, da das Patent für EDTA ausgelaufen ist. Und die Deutsche Akademie für Chelat-Therapie e.V. (DACT) kann lediglich eine „Unbedenklichkeits-Studie“ über EDTA in Angriff nehmen. Aber vielleicht könnte das schon

ein erster Schritt zur Anerkennung der Chelat-Therapie sein.

Ich habe mit Dr. Blumer gesprochen und sein Einverständnis für die Übersetzung seiner Studie und die Veröffentlichung im deutschsprachigen Raum erhalten. Herr Dr. Blumer hat sich darüber gefreut, dass ich sein Lebenswerk aufgegriffen habe, um die Erkenntnisse seiner Untersuchungen zu veröffentlichen. Diese dürfen nicht nur in dicken Lehrbüchern verstauben. Gerade das Thema Krebs sollte uns wichtig genug sein, um den Weg der Krebsprävention durch Entgiftung zu beschreiten.

Vorbeugen ist immer besser
als heilen.

Hinweis:

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne die gesamte Studie in englischer oder deutscher Sprache zu. Senden Sie eine E-Mail an: office@chelat.biz.



Literaturhinweise

- Blumer W, Jaumann R, Reich T. Motorisierung wichtigste Ursache für Krebsentstehung?
- Blumer W. Nervöse Störungen durch Autoabgase. *Praxis* 1970;59:1089-1816
- Blumer W, Reich T. Bleibenzin und Krebsmortalität. *Schweiz med Wschr* 1976; 106:503-506.
- Moeschlin S. Klinik und Therapie der Vergiftungen. Stuttgart, George Thieme Verlag, 1965
- Blumer W. Bleidepots bei Anwohnern einer Autostrasse. *Med Neuheiten* June 1969;75:3-8.
- Roosels D. An atomic absorption determination of lead in urine after extraction with diher. *Atom Abscam Newsweek* 1968;7-10.
- Doss M, Schmidt A. Quantitative Bestimmung 5-aminolavulinsäure und Porphobilinogen im Urin mit Ionenaustauschchromatographie-Fertigsäulen.
- Knutti R, Schlatter C. Motorisierung und Krebsgefährdung. *Schweiz med Wschr* 1977;107:312-315.
- Balmus G, Nastac E, Sandulesco T. L'áción dún produit chelateur. Le calciethylamine-diaminetetraacetate disodique sur l'évolution du carcinome T8 Guerin chez le rat. *Rev Pathogen* 1961 ;61 :423-433.
- Kallistratos G. Verhinderung der 3,4-Benzopyren-Kanzerogenese durch natürliche und synthetische Verbindungen. *Munch med Wschr* 1975;117:391-394.
- Fürst A. Chelation and cancer – A speculative review, in Seven MJ, Johnson LA (eds). *Metall Binding in Medicine*. Philadelphia; JB Lippincott;1960,pp 336-344.
- Dehnen W, Monch W, Brockhaus A. Beeinflussung des Abbaus von Benz(a)pyren in der Lunge durch Schwermetalle, in Giradet W (ed) *Luft-hygiene und Silikoseforschung*. Jahresbericht 1976, Ban 9, W Giradet, Ed., Essen, 231.
- Demopoulos HB, Peitronigro DD, Seligmann ML. The possible role of free radical reactions in carcinogenesis. *Journal of Enviromental Pathology and Toxicology* 1980;3:273-303.
- Cranton EM, Frackelton JP. Free radical pathology in age-associated diseases: Treatment with EDTA chelation, nutrition, and antioxidants. *Journal of Holistic Medicine* 1984;6:6-37.
- McDonagh EW, Rudolph CJ, Cheraskin E. The "clinical change" in patients treated with EDTA chelation plus multivitamin/trace mineral supplementation. *Journal of Orthomolecular Psychiatry* 1985;14(I):61-65.
- Stevens RG, Jones DY, Micozzi MS, et al. Body iron stores and the risk of cancer. *N Engl J Med* 1988;319:1047-1052.
- Stevens RG, Beasley RP, Blumberg BS. Iron binding proteins and risk of cancer in Taiwan. *JNCI* 1986;76:605-610.
- Selby JV, Friedmann GD. Epidemiologic evidence of an association between bodey iron stores and risk of cancer. *Int J Cancer* 1988;41:677-682.
- Sullivan JL. Iron and the sex difference in heart disease risk. *Lancet* 1981;1:1293-1294